

KIKA zeigt: Staatliche Sexualkunde kann nicht funktionieren

Von Mathias von Gersdorff

Quelle: Newsletter der Aktion „Kinder in Gefahr“ vom 31.01.2018

Seit Wochen kommt der *Fernsehsender KIKA (Kinder-Kanal)* nicht mehr aus den Schlagzeilen:

1. Zuerst aufgrund einer Sendung über die Liebesbeziehung zwischen einem deutschen Mädchen aus Fulda und einem Flüchtling aus Syrien. Nicht nur die Altersangaben waren falsch, denn der "Junge" war wesentlich älter als zunächst angegeben. Die Sendung zeigte auch, dass der Junge psychologisch viel reifer als das Mädchen war (wohl auch des höheren Alters wegen), wodurch er die Situation und die Beziehung dominierte. Nur schüchtern konnte das Mädchen die Überzeugungsarbeit hin zu einer Übernahme islamischer Bräuche abwehren.
2. Wenige Wochen später geht es in KIKA um den weiblichen Busen und wie man mit ihm umgeht. Dabei werden drei Teenager (offensichtlich mit Migrationshintergrund) gezeigt, wie sie einer Schaufensterpuppe von hinten den BH öffnen. Die öffentliche Empörung ließ nicht lange auf sich warten, KIKA nahm den Film aus dem Netz.

Diese beiden Fälle machen erneut deutlich: Wenn der Staat (in der Schule, im Fernsehen oder wo auch immer) Sexualerziehung und Sexualität in die Hand nimmt, geht es schief.

Sexualerziehung primär Angelegenheit der Eltern

Die katholische Kirche hat schon Anfang des 20. Jahrhunderts (Papst Pius XI. in der *Enzyklika Divini illius Magistri* vom Jahr 1929) klargestellt, dass Sexualerziehung primär Sache der Eltern ist. Der Staat dürfe nur im Notfall eintreten, wenn es beispielsweise keine Eltern oder andere Bezugspersonen gibt.

Der Grund ist einfach: Nur die Eltern können diese schwierige Materie an den psychologischen Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Nur sie besitzen wirklich die nötige Sensibilität und auch die Liebe, um das Kind nicht zu überfordern und zu desorientieren.

Im Grunde behauptete die katholische Kirche etwas, was der gesunde Menschenverstand sagt und Eltern schon allein instinktiv wissen.

Dem modernen Staat, der sich tendenziell wenig um das Erziehungsrecht der Eltern schert, interessiert das wenig und er pocht darauf, selbst die Kinder in diese Materie einzuführen.

Unter idealen Umständen wäre eine staatliche Sexualerziehung in Schule und Medien möglicherweise akzeptabel. Doch unter den heute herrschenden Bedingungen ist das nahezu unmöglich.

Sexualerziehung ist heute ein Instrument linker Gesellschaftspolitik.

Einige Gründe:

1. Schule und Schulpolitik sind heute zwischen den Parteien hart umkämpfte Bereiche. Parteiinteressen und Weltanschauung versucht man knallhart durchzusetzen (in Deutschland vor allem seit den frühen 1970er Jahren). In dieser Auseinandersetzung ist das Wohl des Kindes, das eigentlich das einzig relevante Kriterium sein sollte, nur eines mehrerer politischer Interessen bei der Gestaltung der Sexualerziehung. Insbesondere für SPD und andere Parteien links der Mitte war die Sexualerziehung auch ein Instrument der Beschränkung des Erziehungsrechts der Eltern.
2. Seit der 1968-Revolution bzw. der sexuellen Revolution der 1960er und 1970er ist Sexualität zu einem wichtigen Politikum geworden. Die damals konzipierte "emanzipatorische Sexualerziehung", die in Deutschland maßgeblich die Lehrpläne bis heute beeinflusst, strebt die "Emanzipation" des Menschen an und verwendet hierfür Methoden des neomarxistischen Klassenkampfes. Mit anderen Worten: Kaum ein "*Unterrichtsfach*" ist so ideologisch geprägt wie Sexualerziehung. Ergebnis ist meist die Propagierung einer ultraliberalen Sicht von Sexualität. Sexualerziehung mutierte in den letzten Jahren so nicht selten zu einer reinen Verhütungserziehung, bar jeglicher ethischer Überlegungen.
3. In den letzten Jahren kommt noch hinzu, dass Schulpolitik immer stärker nach dem Instrumentarium der Gesellschaftspolitik gestaltet wird. **Schule wird sozusagen zu Schmiede einer neuen, linksgrünen Gesellschaft.** Wie hier schon oft erläutert wurde, sind es gerade die Grünen, die diese Politik auf die Spitze geführt haben. Man denke bloß an die neuen Lehrpläne, die allesamt die Durchsetzung der Gender-Ideologie in den Schulen vorsehen. Gender als Querschnittsaufgabe in den Schulen ist nichts anderes als Gesellschaftspolitik in der Schule. So werden die Schulen immer mehr zu Laboratorien linker Ideologien.

In diesen drei Punkten wurde immer die Schule erwähnt, doch nicht anders ist es, wenn sich der Staat auf anderen Kanälen an dieses Thema wagt, wie nun immer wieder in KIKA. Nicht selten ist es noch schlimmer, denn die Produzenten stehen zudem in der Pflicht, in einem Massenmedium Quote zu machen, was mit Zurückhaltung, Ernsthaftigkeit oder christlicher Sexualethik kaum möglich ist.

Was kann man tun?

Trotz dieser Sachlage sind die Eltern alles andere als hilflos. Sie können sich in das Schulgeschehen einmischen, sie können sich zusammentun und sie können protestieren. Die Lehrpläne zur Sexualerziehung ermuntern die Eltern sogar dazu, denn etliche Urteile des Bundesverfassungsgerichts sprechen ihnen ein Wort in der Sexualerziehung zu.

In der Regel wollen die Schulen Polemik und wütende Eltern vermeiden, so dass sie durchaus auf die Kritik der Eltern eingehen (was von Ort zu Ort natürlich anders

aussehen kann). Dabei sollten die Eltern die Überzeugung haben, dass sie im Recht sind. Die Schulen müssen in der Sexualerziehung die Ansichten und die Interessen der Eltern wahrnehmen (zu diesem Thema wird demnächst eine Rundmail verschickt werden).

Man muss aber diesen sexualideologischen Angriff auf die Kinder ebenfalls auf politischer Ebene bekämpfen. Dazu ist es notwendig, sich Organisationen anzuschließen, die sich dieser Aufgabe widmen, wie etwa unserer *Aktion "Kinder in Gefahr"*, die das seit 1993, also dieses Jahr seit 25 Jahren unternimmt.

Deshalb möchte ich Sie an dieser Stelle bitten, Ihre Freunde und Bekannten einzuladen, sich in unsere E-Mail-Datei einzuschreiben:

<https://dvck.typeform.com/to/Qjlqi4?reper=400018>

Gerade unter den gegenwärtigen politischen Umständen ist es notwendig, dass wir immer mehr werden, denn nur so können Kinder vor einer Sexualisierung und einer ideologisierten Schulpolitik effektiv geschützt werden:

<https://dvck.typeform.com/to/Qjlqi4?reper=400018>

Unsere Aktion "Kinder in Gefahr" will so viele Bürger wie möglich erreichen. Mit Ihrer Spende in Höhe von 10, 20, 40 Euro können wir uns für die Verteidigung der Kinder, der Familie und der christlichen Werte und Prinzipien in der Politik einsetzen.

| | |
|---|--|
| <p>Ihre Spende für die Aktion Kinder in Gefahr - Januar 18 für DVCK e.V.</p> <p>bisher gesammelt: 1.500 €</p> | <p>Jetzt spenden und helfen</p> |
|---|--|